

# Schorndorfer Anzeiger

Ercheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertelj. 1 M 15 S.

**A m t s b l a t t**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Infectionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

No. 7.

Dienstag den 21. Januar

1879.

## Bekanntmachungen.

**Nacht-, Stumpen- und Holzgeld-Einzug.**  
Diejenigen, welche das der Stadtpflege schuldige Nacht-, Stumpen- & Holzgeld nicht in dieser Woche bezahlen, müssen eingetragt werden von der Stadtpflege.

**Plüderhausen.**  
Am **Donnerstag den 23. d. M.**  
Vormittags 9 Uhr  
wird ein starker, gut erhaltener, angemachter

**Eisenwagen**  
auf diesem Rathaus im Ex-futurweg verkauft.  
Den 18. Januar 1879  
Schultheiß namt. Sichel.

**Waldbausen.**  
Oberamt Weitzh. in.  
Die Gemeinde Waldbausen verpachtet am **Montag den 3. Februar 1879**  
Mittags 1 Uhr  
auf hiesiger Rathhaus ungefähr 8 A Gemeindepflanz zum Ausbrechen von ganz schönen und guten Werksteinen, wozu man Pacht Liebhaber einladet.  
Den 13. Januar 1879.  
Gemeinderath.

**1000 Mark**  
sind aus meiner Zieglerischen Pflanzenschaft sogleich auszuliefern, und würden auch in 2 Posten abgegeben.  
Der Pfleger:  
**J. Ziegler, Kupferschmied.**

**Unterurbach.**  
Die bei einem neu zu erbauenden Keller vorkommende **Mauer- und Steinhauer-Arbeit** soll im Afford vergeben werden. Lihaber zur Uebernahme der Arbeit wollen sich nächsten **Samstag den 25. d. M.**  
Abends 5 Uhr  
in der Wohnung des Unterzeichneten einfinden.  
**Johs. Rung.**

Für die in Haus und Feld vorkommenden Arbeiten suche ich einen zuverlässigen **Arbeiter.**  
Eintritts-Büchse:  
2. **Pränter, Kunstmüller.**

Wann die und Bekannten zeigen auf diesem Wege ihre Verlobung an.  
**H. Palm, Apotheker.**  
**Mathilde Hauser.**  
Schorndorf. Rürtingen.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Frau nach längerem Krankenlager im Gläubigen an ihrem Geliebten heute früh 9 1/2 Uhr verschieden ist. Beerdigung ist Donnerstag 1 Uhr. Trauerhaus Hölzgass. Bitte dieses statt 6 Stunden Trauerzeitige entgegen zu nehmen.  
**Carl Scheufele.**

### Stuttgarter Dünger.

Ohne Zweifel ist jetzt die beste Zeit, Misten, Kompost und Sonstige Düngemittel zu kaufen. Später kommen achte Preise und Regentage mit schlechten Wearen gar zu hoch das Fach wehrt.  
Augenblickliche billige Bedingungen in Stuttgart 1 1/2 u. in den Enden, in den nächsten 14 Tagen den Waggon zu M. 27, einzelne Fässer zu M. 4. 20. am Bahnhof abgeben zu können. Der Preis steigt mit der, sobald der Bedarf in Stuttgart groß wird.  
Preis am R-rivoir M. 1. 60. pr. Eimer.  
Anmeldung u. sind bei Carl Eisenbraun zu machen.  
**Die Direktion der Aktiengesellschaft.**

Diejenigen Bürger, welche den Garantieschein für die Sammelgrube mitunterzeichnet haben, lad ich ein, sich Dienstag Abend präzis 8 Uhr im Adlersaal einzufinden, um Mittheilung über den Stand der Sache entgegen zu nehmen.  
**Reitner.**

**170 Mark**  
Pflanzgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliefern.  
**Eberhard Rumpf.**

**Hauertbrunn**  
Einen noch bereits neuen **Wagen**  
samt Zughör hat zu verkaufen.  
Gemeinderath **Feser.**

fehlt mehrere Sitze in den Gals beigetragen.

### Luzernburg, 18. Jan.

(Prinz Heinrich der Niederlande) ist heute Morgen 6 Uhr am Schlagfluß gestorben. Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich, am 13. Juni 1820 zu Soesthof geboren, begleitete den König eines Admirals, des niederländischen Flotten- und Statthalter des Großherzogthums Luxemburg und Chef der russischen zweiten Flotten-Equipage. Am 19. Mai 1853 heirathete Prinz Heinrich die Tochter des verstorbenen Herzogs Bernhard zu Sachsen-Weimar Eisenach, Prinzessin Amalie. Dieselbe starb am 4. Mai 1872. Vor noch nicht fünf Monaten, am 24. August 1878, vermählte sich Prinz Heinrich zu Potsdam mit der Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen (geboren 14. September 1855). Die Schwester des Prinzen Heinrich, Sophie, ist die Gattin des regierenden Großherzogs Karl Alexanders von Sachsen-Weimar-Eisenach. Der Tod des Prinzen wird sonach mehrere Höfe in Familienkreise verlegen. Der Verstorbene war in Luzernburg und der Umgegend — so auch in Erier, wo er Besitzungen hatte — sehr beliebt. Den Vermählungs-Festlichkeiten zu Arrolsen konnte, wie wir dem „N. Z.“ entnehmen, der Prinz Heinrich der Niederlande vor acht Tagen eines leichten Krankheitsanfalles wegen — die unter dem Hospitium zu Luzernburg ausgebrochenen Mäfern hatten auch den Prinzen befallen — nicht beizuwohnen. Die beiden Söhne des Königs von Holland lassen kaum der Vermuthung Raum, daß sie einmal den Thron der Niederlande bestiegen werden. Der Prinz von Oranien lebt gewöhnlich in Paris und führt dort ein Leben, von dem die auffälligsten Dinge erzählt werden. Eine Gattin hat der jetzt 38 Jahre alte Prinz noch nicht gefunden. Der zweite Sohn des Königs, Prinz Alexander, reist ebenfalls außer Landes umher und ist körperlich im höchsten Grade leidend. Unter diesen Umständen legte man der Vermählung des „noch sehr rüstigen“ Prinzen Heinrich, dessen erste Ehe kinderlos geblieben war, mit der Prinzessin Marie von Preußen eine möglicherweise auf die Thronfolge in den Niederlanden einwirkende Bedeutung bei. Mittlerweile hat allerdings der zweiundzwanzigjährige König Wilhelm die neunzehnjährige Prinzessin von Waldeck als Königin nach Holland geführt; allein da auch der einzige noch lebende Oheim des Königs, der nun zweiundachtzigjährige Prinz Friedrich der Niederlande, keine Erbin hat, so ist die Erbfolge im Haag eine sehr zweifelhafte Sache geworden. Die ältere Linie der Oranier ist bekanntlich die herzoglich Nassauische. (D. N.)

### Petersburg, 14.

Baut Nachrichten, die dem Ministerium des Innern und dem Kriegsministerium zugegangen sind, betrug die Zahl der an der Seuche (Pest) Erkrankten im Dorf Westanka (Gouvernement Astrachan) bis zum 6. Januar 292; davon starben 246.

### England.

Daß die Geschäftslage in England eine noch viel trostlosere als bei uns ist, erhellt aus einem ausgestellt englischen Handelsbericht d. d. 6. Januar, welchem wir folgende Stellen entnehmen: „Bei Betrachtung der gegenwärtigen Geschäftsverhältnisse fällt uns vor Allem die bedrückte Lage auf, in welcher die arbeitenden Klassen sich befinden. Aber auch die Mittelklassen sind in Mitleidenschaft gezogen, weil die Arbeitsgeber, sowohl, als auch diejenigen, welche ihr Brod durch geistige Anstrengung verdienen müssen, nicht ungerührt durchschlüpfen sobald die Kanäle für ihre Thätigkeit verschlossen sind. Es ist kaum nöthig daran zu erinnern, daß die gegenwärtige Nothlage hauptsächlich durch diejenigen verursacht wurde, welche fest am meisten darunter zu leiden haben, es ist dies der natürliche Lauf der Ereignisse, welche aus Jahre der Entauslösung für die arbeitende Klasse folgen, verursacht durch unaufrichtige Streiks und Festhalten an Preisen, welche die Arbeitgeber außer Stand setzen, mit fremden Nationen in Konkurrenz zu treten, anstatt in richtigem Verhältniß zu gestalten, daß die Löhne entsprechend der Lage des Marktes festgesetzt werden, die der arbeitenden Klasse zeitweilige Vorteile gewährt, aber in unangünstigen Zeiten zur Verhinderung der Löhne oder zur bitteren Noth führen muß.“ Es scheint jedoch, daß sich die so traurigen Aussichten für die Industrie der englische Arbeiter keine Besserung noch nicht eintritt, sondern sich gebend in keine Lage sieht und auf die weitere Wohlthätigkeit des englischen Volkes baut, bis die Zeiten wieder besser werden und er im Stande sein wird, selbst wieder Geld zu verdienen. Wenn man dann, was ist gerade die größte Lage, in welcher die Arbeiter und Arbeiterinnen sich befinden, die höchsten ausgedehnten, Gruben nicht fortbetrieben; hierzu kommt der Zusammenbruch von Banken, der Mangel an Vertrauen —

während auch der größte Optimist sich nicht getraut, zu behaupten, wann und wie der Handel sich beleben werde. Unsere commerciale Oberherrschaft scheint in der That verloren zu sein, zugleich trügerisch die vorhergesagte und so oft nicht eingetroffen aber wir sind unglücklicherweise eben so ganz abhängig von unserem auswärtigen Handel, daß wenn einer oder mehrere der Vorthelle, deren wir uns seither erfreuen haben, aufhören, es können zu besorgen ist, auf welche Weise wir unsern Rang im Welthandel wieder erlangen können.

### London, 14. Abends.

In letzter Nacht fand in einer Kohlengrube bei Dinas, im District Garbiff, eine Explosion statt, durch welche, wie man berichtet, 60 Personen getödtet wurden.

### Boston, 14. Jan.

In der gestrigen Nacht fand in den hiesigen Baracken eine Defektion von etwa 200 Soldaten des 3. Bataillons der Schützenbrigade statt, welche ihre Einschiffung an Bord des Dampfers Crocodile erwarten sollten, der heute nach Indien abgeht. Das 12. Regiment wurde ausgesandt und zog in geschlossenen Biquets durch die Stadt, um die Ausreißer zu fassen. In einzelnen Fällen wurde heftiger Widerstand geleistet; die Soldaten wehrten sich mit Steinhülsen und ein Trupp warf sich in wilder Wuth auf einen Polizistengeanten, der sie überreden wollte, nachzugeben, und mißhandelte ihn aufs Grausamste. Mit Noth wurde der Sergeant vom Tode gerettet.

### New-York, 15.

Der „New York Herald“ meldet unterm 13. d. General Kauffmann hat den Emir Schir Ali eingeladen, nach Taschkent zu kommen, wo derselbe gegen den 5. Februar erwartet wird. Der Emir erhält täglich Berichte von Jakob Khan. Staubwürdigen Berichten zufolge beginnt aber das englische Gold einen wachsenden Einfluß auf Jakob Khan auszuüben, welcher wahrscheinlich bald seines Vaters Thron usurpiren wird.

## Verschiedenes.

(Der gestorbene Prinz Heinrich der Niederlande) war eine der reichsten jüdischen Persönlichkeiten Europas. Man schätzt in Holland sein Vermögen, das zum großen Theil in Staatspapieren, in Beteiligungen an Handelsgesellschaften, in Schlössern und Ländgütern, in Grundstücken sowohl in den Niederlanden als in Deutschland und den Holländischen Colonien steckte, auf ca. 100 Millionen Gulden. Welchen Theil — da keine Kinder aus dieser Ehe vorhanden sind — hieron die preussische Prinzessin, seine junge Frau, erben wird, hängt weniger von den veralteten Holländischen Gesetzen, als von den Stipulationen des Heiraths Contractes ab, die, soviel der „D. Z.“ erfahren hat, sehr zu Gunsten der Beteiligung der Prinzessin an der Erbschaft des Prinzen Heinrich abgefaßt sind.

(Ein bellagenswehretes Unglück) hat sich unter ganz sonderbaren Umständen auf einem Gute bei Berlin ereignet. Auf den Böden und in den Ställen daselbst hatte sich ein Marder häuslich eingerichtet und verspeiste ganz noch Wohlgefallen allnächtlich ein Huhn, oft auch ein Lämchen, dabei aus reiner Blutgier einige andere Mitglieder der Geflügelwelt zerknirschend. Endlich beschloß der Gutsbesitzer, in einer Nacht dem Räuber aufzulaufen. Er stellte sich mit seinem Inspector — Beide mit geladenen Gewehren — vor die einzige zu dem Boden führende Luke, während ein dazu beordneter Knecht auf den Boden gieng und dort nach seiner Instruktion alle Ecken auslehrte. Lange standen die beiden Jäger, das Auge unverwandt auf die Luke gerichtet, — da plötzlich erschien das Fell des Thieres in derselben, es krachte ein Schuß, und gleich darauf erhob ein Schrei des zu Lode getroffenen Knechtes, der so unvorsichtig gewesen war, mit der Pistole auf dem Kopfe aus der Luke zu sehen. Schnell herzugehollte ärztliche Hilfe kam zu spät, am Morgen bereits war der arme Mensch verschieden. (D. N.)

(Zur Erinnerung.) Der 72 Jahre alte Rentier R. früher Inhaber eines großen Geschäftes, hatte sich im Sommer vorigen Jahres in einem Berliner Badeanstalt von dem Badebesitzer ein Hüternägel verschreiben lassen, wobei derselbe verlegt wurde. Die Verletzung zeigte sich bald so gefährlich, daß ihm kurze Zeit nachher zwei Leben, nach einiger Zeit ein großer Theil der Hüftplatte, und unlängst nach fünf Monaten das Bein bis über das Knie hat abgenommen werden müssen. (D. N.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

## Revier Pfälzingen.

### Wegbau-Afforde.

**Freitag den 24. Januar**  
Afford über Gansfingung von 62 m bei der Wäber-iche und von 690 m im Steigbau. Beschaffen von 100 Koflasten Kleingefläß auf das Grumbachsträßchen, 50 bis auf das Gigerbach und 220 bis auf das Rimbachsträßchen, 16 obm Kies auf das Rimbachsträßchen, 40 rto. auf das Ehrigbachsträßchen und 15 obm Kleingefläß auf den Steigbauweg.  
Zusammkunft zum Vorzug am Vormittags 9 Uhr bei der Wasserschiff am Keapfeyenthor 7 b; Afford um 11 Uhr in der Hof in Büdenbrunn.

## Revier Hohengehren.

### Reisack-Verkauf.

Am **Donnerstag den 23. Januar**  
aus dem Staatswald Hirschacker 5 Loose u. gebrändenes sichtenes und buchenes Reisack geschätzt zu 300 Mark.  
Um 9 Uhr im Hirschacker am Reb.

Schorndorf.  
Da in neuerer Zeit öfters der Fall vorkommt, daß allhier ungarische Schweine angekauft und geschlachtet werden, welche mit Finnen befallen sind, so sieht man sich zu der öffentlichen Bekanntmachung veranlaßt, daß das Fleisch finziger ungarischer Schweine auf der Freibank nicht mehr zum Anheben angenommen, sondern zurückgewiesen wird.

Jeder Käufer kann sich dadurch vor Schaden sichern, daß er bei dem Ankauf dem Verkäufer zur Bedingung macht, er habe die den Fall der Finnenkrankheit das Schwein wieder zurückzunehmen.  
Bei wiederholten Anlässe mit den Metzger die K. Verordnung eingehalten, wonach die überhand des Klein-Viehes die Fleischschau Commission beizuziehen ist, ebenso wird den Iden die Bestimmung der Schlachthaus-Ordnung in Erinnerung gebracht, wonach kein Vieh vor den Häusern oder an der Straße geschlachtet werden darf.  
Den 18. Januar 1879.  
Stadtschultheiß namt. Frach.

Schorndorf.  
Für den Pfälzingen Knaben der Armenhand befähigten Caroline Haller wird ein entsprechendes Kofhaus gesucht.  
2. **Armenpflege.**



# Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte von Stadt und Land erlauben wir uns zu unserer am **Donnerstag den 23. d. im Gasthaus zur Linde** dahier stattfindenden Hochzeit freundschaftlich einzuladen

Der Bräutigam:  
**Friedrich Weissert.**  
Die Braut:  
**Wilhelmine Scheib.**

# Steinkohlen & Coaks-Lager.

Beste **Rührer-Schmiede- & Stückkohlen** sowie **Meller-Coaks** empfiehlt

**Carl Dehlinger** beim Bahnhof.

# Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich an, daß ich die **Mayer'sche Mühle** dahier käuflich übernommen habe und mit dem **Kundenmahlen** am **Montag den 20. Januar** beginne.

In dem ich gute Bedienung zusichere, sehe ich gest. Aufträgen entgegen.  
Achtungsvoll

**Daniel Rath, Müller.**

# Spezialität Nähmaschinenlager. Reparaturwerkstätte.



**Nähmaschinen, Strickmaschinen,** zu Hand- und Fußbetrieb, für Familie und Gewerbe, verkaufe ich unter **zwei-jähriger Garantie**, mit einer wöchentlichen Ratenzahlung von **2 Mark** und ohne Preisrückhöhung. Alte nicht entsprechende Maschinen werden angekauft und an Zahlung angenommen.

Durch Uebereinkommen mehrerer der größten Fabrikanten Deutschlands, bin ich in der Lage, jede existierende Nähmaschine, so auch jeden Bestandtheil, gleich welches System, unter Garantie zu liefern.

**Nadeln, Faden, Oehl, Maschinenteile** stets auf Lager. **Reparaturen** werden prompt gemacht.

**M. Kramer, Mechaniker.**

Innere Brücke 16. **Esslingen.** Innere Brücke 16.

**Für Brauer.**  
Feinstes **Braumalz** aus bester **Sanna-Gerste**, sowie auch prima **Sanna-Gerste**, ab Lager in **Olmütz** (Oesterreich) sowie feinstes und keine 1878er **Lagerbier**, und **Schenkbierhopsfen** empfiehlt und sendet hieron gerne **Th. Lindner**, Canzleistr. 31, in **Stuttgart**.  
Auch bin ich für 1878er **Hopsfen** stets Käufer und erbitte mir Offerten und Muster.

Von heute an ist wieder fortwährend **fettes Rindfleisch** zu haben bei **Friedrich Wald** dem StraÙe.

**Lichtschüler**  
von **Wittich's**, hauptsächlich für **Rundbrenner-Hänglampen** passend, empfiehlt **2.** **C. Sauer, Flaschner.**

**Häberbrunn.**  
Ein ordentlicher **Achiller** findet bauende Beschäftigung bei **Louis Rube, Kübler.**

**Schorndorf.**  
6 bis 8 **Stmri** gesunde **Aepfel**, gleichviel welcher Gattung, sucht zu kaufen und steht gest. Anbieten entgegen.  
**Carl Fr. Kieh,**  
Hauptstraße Nr. 248.

**Ein Logis**  
von 4-6 Zimmern sucht auf **Georgi**, spätestens **Jakobi** zu mieten. Wer? sagt die Redaktion.  
Ein kräftiges **Leinwandweber** wird bis 1. Februar gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Ein freundliches **möbliertes Zimmer** hat zu sofortigem Antritt zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Ein halbes Haus verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

**Groscheppach**  
Unterzeichneter verkauft gegen billigen Preis einen **h. Cimer**.

**Weinbese.**  
Liebhaber können sich täglich ins Vernehmen mit demselben setzen.  
**Ferdinand Aub** sen.

Devot in Schorndorf: **Beide Apotheken** und **C. Bell**, Weiheim: **Apothete**

**Magen- & Darmkatarrh**, auch Verschleimung der Verdauungsorgane, und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Popp**, Spezialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide in Holstein.  
Die Broschüre **Magen- und Darmkatarrh**, 120 Seiten stark, und alles Nähere erfolgt auf Wunsch der Patienten franco und gratis.  
(Originalbit 1) Höflichst beantwortend die achtbare Zuschrift, war ich bereits seit länger der Abhülfe, Ihnen Mittheilung über mein Befinden zu machen, verschob es jedoch immer wieder in dem Gedanken, daß dieselbe um so werthvoller für Sie und Andere werden müsse, einen je größeren Zeitraum sie umfassen könnte, denn zu meiner dankbarsten Befriedigung darf ich bezeugen, daß es mir seit dem Gebrauche Ihrer Kur ununterbrochen gut und täglich besser geht, daß daran auch die Unregelmäßigkeiten des parlamentarischen Lebens, der Todfeind aller früheren Besserungen, bis jetzt nichts zu ändern vermocht haben und alle Freunde und Bekannte mein gutes Aussehen und meine frische Fröhlichkeit bewundern. Dabei ist die Vorsicht in der Lebensweise, welche ich mir auferlege, nicht einmal groß und nicht halb so brüdernd, als bei jeder andern Kur.

Hochachtungsvoll und ergebenst  
**Dr. Lieber,**  
Land- und Reichstags-Abgeordneter.  
Camberg, 22./5. 78.

**Fruchtpreise.**  
Winnenden den 16. Januar 1879

| Fruchtgattungen.    | höchster | mittler | niedrigster |
|---------------------|----------|---------|-------------|
| Dinkel Centner      | 8 11 6   | —       | 5 96        |
| Haber Centner       | 5 26 5   | 10 5    | —           |
| Weizen Centner      | 2 40     | 2 30    | 2 20        |
| Gerste Centner      | 2 80     | —       | —           |
| Roggen Centner      | 2 60     | 2 50    | —           |
| Ackerbohnen Centner | 2 80     | 2 70    | —           |
| Welschkorn Centner  | 2        | 1 90    | —           |
| Wicken Centner      | 5 50     | —       | —           |
| Erbsen Centner      | 5 50     | —       | —           |
| Binsen Centner      | 5 50     | —       | —           |

**Magd-Gesuch.**  
Ein kräftiges Mädchen, welches in den Fechtgeschäften nicht unerfahren ist, findet sogleich eine Stelle. Wo? sagt die Redaktion.



Einem bereits noch **neuen Sopha** hat wegen Wegzugs billig zu verkaufen.  
**Carl Schmid.**

**Zwei solide Bett- und Schlafgänger** sucht. Wer? sagt die Redaktion.

Unterzeichneter hat einen **Webstuhl** sammt Schirr, alles im besten Zustand zu verkaufen.  
**Gottlob Käfer.**

In der Beschäftigung der Weihnachtsgaben für die **Kinderschule** bittet man zu lesen:  
Seite 7 statt 2 M 2 M  
Seite 11 statt 60 S 2 60 S  
Seite 13 statt 50 S 2 50 S  
Seite 15 statt 60 S 2 60 S  
Seite 19 statt 3 1 M 2 1 M  
Seite 22 statt 3 M 2 3 M

# Tages-Begebenheiten.

**Stuttgart, 18. Jan.** (Telegr.) Heute Nacht um 12 Uhr wurde Zugmeister Fröhlich auf den Schienen des Bahnhofs Cannstatt vom Schnellzug erfaßt und augenblicklich getödtet.  
**Stuttgart, 13. Januar.** Herr Stadtdirektionsarzt Dr. Gupmann dahier hat im Gemeinderath die Rathschläge über die erste Kinderpflege empfohlen, welche der Verein für öffentliche Gesundheitspflege in Prenzlau, um der auch dort überaus großen Kindersterblichkeit möglichst entgegenzuwirken, ausgearbeitet hat. Diese Rathschläge lauten wie folgt:

Rathschläge für Eltern über die erste Kinderpflege. Zum Gedeihen des Kindes ist gute, reine Luft nöthig, man lüfte daher für reichliche Lüftung des Zimmers halte Staub, Rauch, Dunst fern; trockne, wenn irgend durchführbar, nicht Wäsche oder Bettstücken am Ofen; bedecke nicht Kopf und Gesicht des Kindes während des Schlafes mit Tüchern, Sylettern und dergleichen. Während der ersten Wochen muß das Licht etwas gemildert sein, nach dem zweiten Monate werde man Dunkelheit und Zwieltage bei Tage und möglichst auch das Brennen eines Nachtlichtes während der Nacht; insbesondere sei man vorsichtig beim Gebrauch einer Petroleumlampe, die nie herabgeschraubt brennen darf. Nur in den ersten 8 bis 14 Tagen ist, namentlich bei schwächlichen Kindern, eine etwa größere Erwärmung des Zimmers erforderlich, später entschieden nachtheilig; die beste Zimmertemperatur ist 14° R. Reinlichkeit ist Bedingung der Gesundheit. Kinder müssen im ersten Jahre täglich einmal gebadet und öfters ordentlich gewaschen werden, namentlich auch die Augen, Ohren, Nase und der Mund. Letzterer nach jedesmaligem Eintrinken mit kaltem, reinem Wasser. Das Badewasser sei nicht heiß, höchstens 28° R. oder von der Wärme, welche dem eingetauchten Ellenbogen zusagt; auch das Waschwasser sei nicht heiß und werde allmählich kühler genommen, so daß bei Kindern von über 3 Monaten nur ungewärmtes Wasser, welches einige Stunden im Zimmer gestanden hat, benutzt wird. Bett- und Leibwäsche muß recht oft gewechselt werden, sie darf beim Gebrauch nicht feucht sein, aber auch nicht heiß und ausgebleicht, nur leicht angewärmt. Das Wickeln der Kinder ist der Gesundheit nicht förderlich, das feste Wickeln entschieden nachtheilig. Die Kleidung des Kindes sei warm, aber nicht dick und erstickend, insbesondere nie eng und fest anliegend; die Hemdel der Hemden und Jacken sollen nicht zugebunden werden; in der Stube keine Kopfbedeckung, keine Halstücher; man vermeide Stiefeln; man lege nie ein Kind angezogen in das Bett. Beim Fahren im Wagen soll das Kind nicht in Beuten gepackt, aber angezogen und mit einer Decke zugedeckt werden; man fahre das Kind nicht rückwärts. Bei gutem Wetter bringe man das Kind viel in freie Luft, meide aber Wind mit nördlicher oder östlicher Richtung, namentlich im Herbst und Frühjahr. Das Bett bestehe aus Matratze (Kopfsaar, Seegras, Stroh) Kopfkissen und leichter Zudecke. Wenn Federbetten benutzt werden, so dürfen diese nie festgestopft, dick und schwer sein. Anhaltender Gebrauch einer Gummunterlage ist schädlich. Nur Krankheit oder Willkürmangel können eine Mutter von der Pflicht, ihr Kind selbst zu stillen, entbinden, selbst ein ein- oder zweimonatliches Stillen neben anderer Kost trägt zum Gedeihen bei. Kann ein Kind nicht Frauenmilch erhalten, so ist der beste Ersatz gute Kuhmilch, welche zuerst nicht aufgekocht mit abgekochtem warmem Wasser verdünnt und mit hartem weißen Zucker oder Milchzucker versetzt gegeben wird. Bei Kindern bis nach dem ersten Monate gebe man halb Milch, halb Wasser, später allmählich weniger Wasser, vom dritten oder vierten Monat an reine Milch. Zusatz von Natron geschehe nur nach ärztlicher Verordnung. Ein die Milch erlegendes Nahrungsmittel gibt es nicht; besonders gewarnt wird, ohne den Arzt zu befragen, vor dem Gebrauche der condensirten Schweizermilch, Nestlé'schen Kinderpulver, Limpe's Kraftigee, Arrowroot, Salep oder dergleichen. Wehl- oder Orisöl, Kaffee und Theeabkochungen, Sagergrübe als Nahrungsmittel sind ebenso schädlich als Brod und Kartoffeln in den ersten 6 Monaten. Die Nahrung muß in regelmäßigen, antags zweifach täglichen, später größeren Zwischenräumen gerührt werden. Die Flasche ist sofort nach dem Gebrauch zu reinigen und bis zum nächsten Trinken mit reinem kaltem Wasser gefüllt zu halten. Das Saug- oder Gummibüchsen ist sofort ordentlich auszuwaschen und in reines, kaltes Wasser zu legen; nie soll es dem Kinde als Beruhigungsmittel in den Mund gegeben werden. Nach dem 6. Monate ist neben reichlicher, reiner Milch als Nebenkost zwei bis dreimal täglich Gelee, Zwieback, Weizenmehl in Wasser, Milch oder fetter Fleischbrühe gekocht zu geben. Semmel, Brod, Kartoffeln, Fleisch oder die sonstige Kost der Erwachsenen ist erst im zweiten Lebensjahre gestattet. Bei anhaltendem Schreien, Erbrechen, Durchfall, kurzem Athem, unruhigem oder ganz schlendem Schlaf, Abmagerung oder anderen krankhaften Zuständen regne man sich nicht mit dem Rathe der Hebamme oder anderer Personen, sondern suche zeitig ärztlichen Rath.

**Esslingen, 16. Jan.** Der Zug von durchreisenden Handwerksburschen wird immer größer; dieselbe begnügen sich aber mit der auf der Polizeiwachtstube erhaltenen Unterstützung nicht, sondern irren den Bettel von Haus zu Haus. In den letzten Tagen der verfloffenen Woche wurde ein Kunststreicher wegen Bettels und Unjugs verhaftet, weigerte sich aber der Polizei zu folgen, sondern legte sich mitten auf die Straße. Als weitere zu Hilfe gerufene Polizeimannschaft kam und diese ihn vom Boden aufhob, gab er einem derselben alsbald Schläge ins Gesicht. In Folge hiervon mußte er bis an den Fischbrunnen eine „unfreiwillige Schüttelfahrt“ machen, worauf er sich entschloß, den Weg zu Fuß auf die Polizei zurückzulegen. Vor dem Wachtmeister zerriff der Bagabund seine Tuppe, und Holzschuhe, die er bekam, verkaufte er wieder, weshalb ihn nochmals solche beschafft werden mußten. Wegen Bettels bereits bestraft, sieht er aber jetzt noch wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung. Außerdem hat der Bursche wegen muthwilligen Zerreißen seiner Kleider eine Strafe zu erwarten. (Die angemessene Strafe wäre eine Tracht Prügel.)

**Saildorf, 17. Jan.** In Saildorf, Gemeinde Eschach, diesseitigen Oberamts, ereignete sich am Montag Abend (13. Jan.) ein schweres Unglück. Ein Schneider, der in einem Bauernhaus daselbst auf seinem Handwerk arbeitete, wollte, um besser sehen zu können, die Erdölampe niedriger hängen. Die Lampe aber entfiel seiner Hand, der Delbehälter zerplatzte und das Erdöl ergoß sich in einem Flammenmeer über den Tisch. Die junge Hausfrau kurz vorher Wöchnerin gewesen, hatte sich gerade an den Tisch gesetzt, um ihre Mahlzeit einzunehmen. Sie erschrad so heftig daß ein Herzschlag ihrem Leben sofort ein Ende machte und sie tot vom Platze getragen werden mußte.

**Dietenheim, a. d. Iller, 15. Jan.** Ein Untersuchungsrichter als Lebensretter. Vor dem Oberamtsgerichte Laupheim ist eine Untersuchung wegen Unterschlagung und Hehlerei bei einem Controversverfahren anhängig. Der Untersuchungsrichter begab sich am 13. d. M. nach Dietenheim, um dort das gerichtliche Verfahren fortzusetzen und mußte einen der Hehlerei Verdächtigten über Nacht in Ortsgewahrsam in Haft bringen lassen. Morgens 7 1/2 Uhr wollte er das Verhör fortsetzen, vernahm aber als er am Gefängnisse vorbeiging ein Stöhnen. Rasch ließ er die Gefängnisthüre öffnen, der Gefangene lag im Todesröcheln am Boden; er hatte sich erhängt, der Strick war aber mit ihm gebrochen, doch so eng zugezogen, daß er ersticken mußte, wenn nicht rechtzeitige Hilfe gekommen wäre. Erst nach langem ärztlichem Bemühen wurde er wieder ins Leben zurückgerufen.

**Das dem Dillkreis.** Die Unglücksfälle durch Petroleum, scheint es, häufen sich immer mehr. In dem benachbarten Dorfe Tzigenstein ist ein elfjähriger Knabe, Sohn eines Bergmanns, das Opfer großer Unvorsichtigkeit geworden. Der Knabe war dem Vernehmen nach mit einigen Geschwistern in den oberen Stock des Hauses schlafen gegangen, während die Eltern im unteren



Sodwert blieben. Da es kalt war, hatten die Kinder Feuer in den Ofen gemacht und ihr Bettzeug um den Ofen her gelegt. Der geringste Knabe lag nur mit dem Hemde bekleidet, die Füße unter den Ofen gesteckt, als ein Bruder mit einem Grubenlicht, welches mit Petroleum angefüllt war, sich noch am Ofen zu schaffen machte. Das Licht fällt ihm aus der Hand, der Inhalt ergießt sich über den daliegenden Bruder, der sofort von Flammen umhüllt ist. Der Unglückliche will das Feuer mit den Händen löschen, verbrennt sich dabei so, daß nächst alle Nägel von den Fingern weggebrannt wären, und endlich springt er immer noch brennend laut schreiend die Treppe hinab, wo ihm sein Vater entgegenkommt und mit Mühe, indem er sich selbst die Hände heftig verbrennt, das Feuer stilt. Allein es war zu spät, der arme Junge war so schrecklich verbrannt, daß er schon am nächsten Nachmittage unter den furchtbarsten Qualen sein Leben endete. Wächter doch alle Eltern sich warnen lassen, Kinder nicht bei einem Petroleumlicht nicht allein zu lassen.

**Aus der Wals.** Mi 1. Jan. daß die Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule von Hamburg dem dortigen Bürgermeißter Anthe die Erklärung abgegeben haben, daß sie fernhin an genannter Schule den Unterricht in den Nachtstunden ohne polizeilichen Bestand nicht mehr mit E. Sol. zu ertheilen vermögen. Deshalb wird Verlegung jenes Unterrichts auf die Sonntage und freien W. r. g. Nachmittage gewünscht. Während von Oben stets auf Aufklärung und Bildung gedrängt wird, wird das Volk immer wider. Wunderbar.

**Petersburg, 17. Jan.** Schreckenerregende Nachrichten kommen aus dem russischen Gouvernement über den Ausbruch der Pest. Ueber das erste Ausbrechen derselben in Astrachan und deren bisherigen Verlauf entwist der „Hrold“ folgendes Bild: Der Krieg war zu Ende; — vom Kriegshauptplatze aus Alinafi n. marschirten einige Kosaken Regimenter zuecht nach Rußland; — die Regimenter hatten dort durch Entbehrungen, Strapazen, Kälte, Hunger und Fleck Typhen stark gelitten. Ein junger Kosak kam 9. November von genannten Regimenten zurück in seine Heimat, die Stanzja Wailanka, gelegn im Kreise Jeno:ajewsk d. s. Aschaganischen Gouvernements; — hier schenkte er am genannten Tage seiner Braut einen türkischen Shawl, — das junge Mädchen nahm den Shawl, schmückte sich damit, toquettirte vor dem Spiegel, lächelnd und scherzend schauten der Diantsiam, die Verwandten und Bekannten zu — mit einem Male erkrankt sie noch vor dem Spiegel unter Ohnmacht Erscheinungen mit wüthenden Kopfschmerzen, immensem Fieber, Besfallen der Räfte, und — stirbt; — in weniger als einer Stunde erkrankten unter denselben Erscheinungen sämtliche Anwesende, die sich nicht in ihre Häuser und Hütten begeben, sofort ergriff auch deren Anverwandte die Krankheit und der Tod hielt unaufhaltig an. Eine schauige Ente; — alle Erkrankten sterben. Eine unbeschreibliche Panik ergreift die Bevölkerung der Stanzja. Viele flüchten, 4 Personen in die benachbarte Stanzja Prischib und alle 4 sterben, andere in die Steppen zu den Kalmüden. Vom 9. November bis 20. Dezember erkrankten in eigenannter Stanzja 195 Personen, es starben davon 143 18 genesen, aber die Epidemie wurde weiter übertragen bis vor Jarzyn: hoch die Tödtlichkeit wuchs, denn jetzt wurde jeder Ergreifene ohne Ausnahme sicher eine Beute des Todes. So veränderlich wie die Witterung in jenen Gegenden ist, so veränderlich war auch die Erkrankung, trat Frost ein, kamen wenig Erkrankungen vor, trat Thaumetter auf, vermehrten sich die Erkrankungen und damit die Todesfälle. Die Symptome der Erkrankungen sind: Kopfschmerz, Müdigkeit, Anschwellungen unter den Achseln und in der Leistggend; diese Anschwellungen haben eine dunkelblaue Färbung, plöthliche Bewußtlosigkeit, der Tod tritt entweder in der ersten Viertelstunde, nach einer Stunde oder in den nächsten drei Tagen ein, die Berührung des Kleides eines Erkrankten genügt zur tödtlichen Ansteckung. — Das ist ja die Pest! wird unser L. r. entsetzt ausruhen, ja, es ist die ehrs, rechte orientalische Pest! lautet auch unsere kühnere Antwort. Auch die Regierung hat die Gefährlichkeit der „Seuche“ erkannt! Mit rastloser Energie hat der Minister des Innern die Seuche angepaßt. Auf seinen Befehl wurden mit eiserner Strenge die infizirten Personen abgeperrt, Quarantänen sind errichtet; hohe Beamte, Aerzte, Feldscheerer, barmherzige Schwestern an Ort und Stelle gebracht, beeinträchtigende Mittel, wie Karbolsäure zc. verrichten ihr wohlthätiges Werk; ein fortwährender Desinfizirer erhält die Regierung auf dem laufenden. Dank diesen Maßregeln und vor allem Dank der intensiver ausgeübten Kälte schenkt die Pest sich nicht mehr zu zeigen. Sollte jedoch gegenwärtig plöthlich starkes, länger andauerndes Thaumetter eintreten, dann, wie wir schon es nicht verhehlen, dürfte die Pest keine Beschneidung eine große und schreckliche Landesplaga werden, es würde dann

nur noch eine Rettung geben und dies wäre: Abolition des ganzen infizirten Gouvernements durch Aufhebung unserer braven Arme.

— Officielle Telegramme aus Amerika melden eine Besserung in den epidemischen Zuständen; nachdem in sechs Districten alle Erkrankte gestorben und keine Kräfte baselbst mehr vorhanden sind. Gegenwärtig wird die volle Aufmerksamkeit der Behörden auf das Dorf Wettlanla concentrirt, um der unzweifelhaft ansteckenden tödtlich verlaufenden Epidemie ein Ende zu machen.

**Die deutschen Ansiedlungen im amerikanischen Westen.**

Halfstead bildet einen Mittelpunkt der neuen deutschen Ansiedlungen in Kansas. Vor 4-5 Jahren bestand es aus nur 3 Häusern. Sein rasches Aufblühen verdankt es hauptsächlich den von Jah zu Jahr in und um Halfstead sich mehrenden deutschen Ansiedlungen. Wenn vor wenigen Jahren Halfstead noch kein Eisenbahnhalt anhielt, so hat es jetzt zwei Seitengeleise, ein Depot mit Telegraphenstation und kein Zug püßst; ohne zuvor angehalten zu haben. Die junge Stadt hat eine gut eingerichtete Dampfmuhle, die Eigenthum der Herren Markentia und Co. ist; sie zieht lebhaften Verkehr herbei und zwei andere tüchtige deutsche Geschäftshäuser, thun, außer den verschiedensten englischen größeren und kleineren Verkaufsstellen, Wödelhandlungen, Schmiede, Wagner, Schreiner und andere Werkstätten zc., ihr bestes zum Leben Zweck. Die starke Weizenzufuhr im Herbst und Winter, die wegen besserer Wege und vortheilhafteren Absatz sich mehr u. d. mehr nach Halfstead zieht, führt eine große Anzahl Landleute dahin, und auch von Reisenden aus dem Osten, Einwanderern und Landkäufern wird Halfstead sehr frequentirt, so daß die beiden großen Hotels, wounter ein deutsches, reichlich Zuspruch haben. In Halfstead befindet sich auch bereits eine Buch und Zeitungsdruckerei, welche Eigenthum der Westlichen Publicitatis Gesellschaft ist und sich reger Betriebsamkeit erfreut. Ihre Einrichtung ist so vollständig, daß auch Eisenbahnarbeiten in den größten Auflagen von 8000 bis 12,000 Abdrück, vom billigsten Zeitungsdruck bis zu den feinsten Bucharbeiten. Mit der Druckerei in Verbindung steht eine gut eingerichtete Buchbinderei und ein Backladen. Außer dem Accidenz-Arbeiten für auswärtige Auftraggeber publicirt und druckt die Westl. Publ. Gesellschaft auch noch die monatliche halbmonatliche deutsche Zeitung „Zur Heimat“ und ein kleineres monatliches Blatt. Wegen seiner passiven Lage im Mittelpunkte starker deutscher Ansiedlungen in Halfstead der geeignetste Platz zu solchem Geschäft, wie auch zu Druckereien, wie Wollfabriken, Papiermühlen zc., wozu genügende Wasserkraft vorhanden sind.

Die Wahl des Landes bei Halfstead zu deutschen Ansiedlungen hat sich als eine glückliche und erfolgreiche bestätigt, das Land ist gedrohen genug, um dem überflüssigen Wasser freien Abzug zu gestatten und hat sich auch als ein guter Weizenboden erwiesen. Der Durchschnittsertrag der Jahre 1876 und 1877 war in Halfstead von 10 bis 20 Bushel Weizen per Ader.

**Auszug aus dem Staudesamts-Register vom 6 bis 18. Jan. 1879.**

- Geburten:**  
Den 6. Jan.: Emilie, Albertine, Kind des Gottlieb Hutt, Schreiner's.  
Den 14. Jan.: Luise, Wilhelmine, Kind des Johann Karl König, Weingärtner's.  
Den 16. Jan.: Amalie, Christiane, Kind des Friedrich Wilhelm Strobel, Cigarrenmacher's.  
Den 16. Jan.: Jakob Abraham, Kind des Immanuel Daiber, Dekonoms.  
Den 18. Jan.: Frieda, Martha; Kind des Jakob Rapp, Bezirksfeldwebel's.
- Sterbefälle:**  
Den 12. Jan.: Karl Hermann, Kind des Gottlieb Lauppe, Metzger's, 9 Monate alt.  
Den 14. Jan.: Ein todgeborenes Zwillingkind des Johann Karl König, Weingärtner's.  
Den 15. Jan.: Luise Wilhelmine, Kind des Johann Karl König, Weingärtner's 2 Tage alt.  
Den 16. Jan.: Dorothee geb. Arnold, Wittve des Michael Herber, Wirths in Hohenlinden, 73 Jahre 11 Monate alt.

# Schorndorfer Anzeiger

**Amtsblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Inserionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**№ 8.**

Donnerstag den 23. Januar

1879.

Für die Monate Februar & März nehmen auf den **Schorndorfer Anzeiger** sowohl das R. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an. Der Preis für diese Monate beträgt incl. Porto 80 Pfa.

**Revier Blödingen. Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

**Rittwoch den 29. Januar.**  
aus Wang, Fuchsbad und Brand: 10 Rothbuchen mit 10,5 Fm., 7 Hagnbuchen 4,7 Fm., 17 Birken 6,6 Fm., 18 Erlen 6,7 Fm., 1 Eiche 0,3 Fm. Ferner aus Wang: 182 Rm. buchene Scheiter, 26 bro. Brägel, 67 sonstiges und Abfallholz, 2280 meist buchene Wellen, 25 Rm. Stockholz zum Selbstgraben. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Wang bei Thomashardt; Anfang mit dem Brennholz.

**Revier Adelberg. Reisach- und Stockholz-Verkauf.**

**Samstag den 25. d. M.**  
im Sandobel buchene Stämme auf Haufen, geschätzt zu 2000 Wellen, in Gesehronn buchene Reste auf Haufen, geschätzt zu 1500 Wellen und 10 Rm. Stockholz; 10 Uhr am Köhlplättle, 1/11 Uhr an der Hefelbrunnwiese.

**Schorndorf.**  
Der landwirthschaftliche Bezirksverein beabsichtigt aus der Gegend von Nagelburg, altwo im verflohenen Jahr die Kartoffeln gut gezeihen und von sehr guter Beschaffenheit sind, ein größeres Quantum Kartoffeln zur nächsten Aussaat zu bezeichnen, und solche den Bezirks-Angehörigen, zunächst aber den Mitgliedern des Vereins, zu dem Selbstkostenpreise anzugeben.

**Bekanntmachungen.**

Um die Größe des Bedarfs kennen zu lernen, werden die Ortsvorsteher ersucht, dem Unterzeichneten in hundertlicher Maße mitzutheilen, welches Quantum für ihre Gemeinde gewünscht wird. Bemerkung wird, daß der Centner Kartoffeln, und zwar eine feinere Sorte Speisefartoffeln auf 4 M., die rothe Kartoffeln mit welchem Fleisch auf 3 M. 50 S. zu stehen kommt. Den 21. Januar 1879. Namens des Vereinsvorstands: **Grasch, Stadtschultheiß.**

**Schorndorf Garten-Verkauf.**

Christian Kraus, gepes. Armenkastenpfleger dahier, brinat am nächsten **Montag den 27. d. M.** Nachmittags 2 Uhr 11 Nr 9 Meter Baum- und Grasarten, 5 Nr 78 Meter Land, 16 Nr 87 Meter auf dem Graben, angekauft für 1800 M. auf hiesigem Rathhause im einmaligen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Schorndorf, 22. Januar 1879. **Rathschreiberei.**

**Weiler. Farren-Verkauf.**

Die Gemeindefeige verkauft nächsten **Freitag den 24. d. M.** Mittags 12 Uhr einen 8 bis 9 Centner schweren zum Schlachten tauglichen Farren, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 20. Januar 1879. **Gemeinderath. Vorstand Schnabel.**

Am Samstag den 25. d. M. werden am Bauhaus einige Haufen alter edelnes Bauholz, am Remdauer mehrere Haufen Feldholz und ca. 10 Stück abgängige Felben im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Bauhaus. **Reichsgemeindefeige.**

**Schorndorf.**  
Wegen Ablebens meines l. Schwieger-vaters E. F. Pfeiler, Privatier, dessen Räumlichkeit in Nagelberg, die ich mein Ethen, Donnerstag, als am Tage der Beerdigung geschlossen, zu dem Selbstkostenpreise anzugeben.

**Schönes Kalbfleisch**  
per Pfund 54 Pfennig ist zu haben bei **Meßger Metz.**

Von heute an ist **schönes Kalbfleisch** zu haben, per Pfund 56 Pfennig bei **Meßger Schönsleber.**

**Erklärung.**

Um die schon mehrfach von gewisser Seite verbreiteten falschen Behauptungen, in Betreff Erbauung meines Wohnhauses, zu widerlegen, erkläre ich hiermit, daß solches nur nach dem **Projekt und Plan** des Stadtbaumeisters **Water** erbaut ist. Oberamtsbaumeister **Schmid** hat zwar früher auch einen **Plan** gefertigt, solcher kam aber nicht zur Ausführung. Schorndorf den 20. Januar 1879. **J. Sahn, Kunstmüller.**

**Schorndorf. Bestes Webgarn**  
per Pfund 86 & 80 Pfennig bei **Heinrich Volz, Weber.**

**Maschinenwärterinnen,**  
jedoch nur **gewandte und pünktliche**, werden gesucht und finden ausschließlich hiesigen Gewerbetreibenden Berücksichtigung, welche ihr Gesuch mit einer Probestarbeit begleiten. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

**Stuttgarter Dünger.**  
Ohne Zweifel ist jetzt die beste Zeit, Wiesen, Baumgüter und Sommer- und Brachfeld zu düngen. Später hemmen gehäufte Arbeit und Regentage mit schlechten Wegen, gar zu leicht das Fahrwesen. Augenblickliche billige Ordnungen in Stuttgart setzen uns in den Stand, in den nächsten 14 Tagen den Waggon zu N. 27, einzelne Fässer zu N. 4. 20. am Bahnhofs abgeben zu können. Der Preis steigt wieder, sobald der Bedarf in Stuttgart größer wird. Preis am Reservoir N. 1. 60. pr. Cimer. Anordnungen, hab bei Carl Etler, Draun zu machen. **Die Redaktion der Wittengasse.**  
Einen **Gasen-Steigefestern** verkaufen. **Der sagt die Redaktion.**